

Gießener Allgemeine vom 21. Juli 2012

Betrugsversuche ärgern Mitarbeiter der Bahnhofsmission

Betrügerinnen waren in der Innenstadt unterwegs und baten um Spenden – Eine »Suppenküche« gibt es in Gießen nicht

Gießen (ta). Wer in der Innenstadt angesprochen und gebeten wird, für die Bahnhofsmission oder die Gießener »Suppenküche« zu spenden, der sollte tunlichst seine Geldbörse geschlossen halten. Denn die Frauen, die sich vorgeblich für gemeinnützige Ziele einsetzen, sind Betrügerinnen.

Donnerstagnachmittag, als zwei Frauen ausländischer Herkunft in der Plockstraße die Gäste der Außenbewirtschaftungen ansprachen und behaupteten, sie sammelten für die Bahnhofsmission. Die eine Frau trug ein Kind auf dem Arm und schob einen Kinderwagen vor sich her. Eine Sammelbüchse hatten sie nicht dabei. Als eine der Angesprochenen nach einem Sammelausweis fragte, hielt ihr eine Frau einen Prospekt der Bahnhofsmission entgegen. Der Fragerin spendete daraufhin nichts, aber ihre beiden weniger misstrauischen Freundinnen gaben je einen Euro. Auch bei anderen Gästen blitzten die Bettlerinnen nicht ab.



Wenn die Bahnhofsmission um Spenden bittet, dann mit den blauen Westen, wie sie Leiterin Christine Wessely (l.) und ihre Kolleginnen hier tragen. (Foto: Schepp)

Noch dreister waren die vier Frauen, die am gleichen Nachmittag in der Sonnenstraße beobachtet wurden: Sie baten die Passanten um Spenden für die Gießener »Suppenküche«. Also eine Einrichtung, die es in dieser Stadt gar nicht gibt – und die Gießener Tafel hat ein ganz anderes Prinzip.

Bei der Gießener Bahnhofsmission ist man verärgert darüber, dass ihr guter Name für eine Betrugsmasche missbraucht wird. Straßensammlungen der Bahnhofsmission gibt es generell nicht. Wenn überhaupt, bitten die Helferinnen auf dem Bahnhofsgelände um Spenden. Dabei tragen sie ihre typischen blauen Westen.

Die Polizei kann gegen solche Betrügerinnen wie in der Plock- und der Sonnenstraße nur vorgehen, wenn diese auf frischer Tat erappt werden. Sie bittet deshalb darum, sofort verständigt zu werden, wenn offenkundig unseriöse Spendensammler/innen unterwegs sind.

Gießener Allgemeine vom 21. Juli 2012

Betrugsversuche ärgern Mitarbeiter der Bahnhofsmision

Betrügerinnen waren in der Innenstadt unterwegs und baten um Spenden – Eine »Suppenküche« gibt es in Gießen nicht

Gießen (ta). Wer in der Innenstadt angesprochen und gebeten wird, für die Bahnhofsmision oder die Gießener »Suppenküche« zu spenden, der sollte tunlichst seine Geldbörse geschlossen halten. Denn die Frauen, die sich vorgeblich für gemeinnützige Ziele einsetzen, sind Betrügerinnen.

Donnerstagnachmittag, als zwei Frauen ausländischer Herkunft in der Plockstraße die Gäste der Außenbewirtschaftungen ansprachen und behaupteten, sie sammelten für die Bahnhofsmision. Die eine Frau trug ein Kind auf dem Arm und schob einen Kinderwagen vor sich her. Eine Sammelbüchse hatten sie nicht dabei. Als eine der Angesprochenen nach einem Sammelausweis fragte, hielt ihr eine Frau einen Prospekt der Bahnhofsmision entgegen. Der Fragerin spendete daraufhin nichts, aber ihre beiden weniger misstrauischen Freundinnen gaben je einen Euro. Auch bei anderen Gästen blitzten die Bettlerinnen nicht ab.



Wenn die Bahnhofsmision um Spenden bittet, dann mit den blauen Westen, wie sie Leiterin Christine Wessely (l.) und ihre Kolleginnen hier tragen.
(Foto: Schepp)

Noch dreister waren die vier Frauen, die am gleichen Nachmittag in der Sonnenstraße beobachtet wurden: Sie baten die Passanten um Spenden für die Gießener »Suppenküche«. Also eine Einrichtung, die es in dieser Stadt gar nicht gibt – und die Gießener Tafel hat ein ganz anderes Prinzip.

Bei der Gießener Bahnhofsmision ist man verärgert darüber, dass ihr guter Name für eine Betrugsmasche missbraucht wird. Straßensammlungen der Bahnhofsmision gibt es generell nicht. Wenn überhaupt, bitten die Helferinnen auf dem Bahnhofsgelände um Spenden. Dabei tragen sie ihre typischen blauen Westen.

Die Polizei kann gegen solche Betrügerinnen wie in der Plock- und der Sonnenstraße nur vorgehen, wenn diese auf frischer Tat erwischt werden. Sie bittet deshalb darum, sofort verständigt zu werden, wenn offenkundig unseriöse Spendensammler/innen unterwegs sind.

Gießener Allgemeine vom 21. Juli 2012

Betrugsversuche ärgern Mitarbeiter der Bahnhofsmision

Betrügerinnen waren in der Innenstadt unterwegs und baten um Spenden – Eine »Suppenküche« gibt es in Gießen nicht

Gießen (ta). Wer in der Innenstadt angesprochen und gebeten wird, für die Bahnhofsmision oder die Gießener »Suppenküche« zu spenden, der sollte tunlichst seine Geldbörse geschlossen halten. Denn die Frauen, die sich vorgeblich für gemeinnützige Ziele einsetzen, sind Betrügerinnen.

Donnerstagnachmittag, als zwei Frauen ausländischer Herkunft in der Plockstraße die Gäste der Außenbewirtschaftungen ansprachen und behaupteten, sie sammelten für die Bahnhofsmision. Die eine Frau trug ein Kind auf dem Arm und schob einen Kinderwagen vor sich her. Eine Sammelbüchse hatten sie nicht dabei. Als eine der Angesprochenen nach einem Sammelausweis fragte, hielt ihr eine Frau einen Prospekt der Bahnhofsmision entgegen. Der Fragerin spendete daraufhin nichts, aber ihre beiden weniger misstrauischen Freundinnen gaben je einen Euro. Auch bei anderen Gästen blitzten die Bettlerinnen nicht ab.



Wenn die Bahnhofsmision um Spenden bittet, dann mit den blauen Westen, wie sie Leiterin Christine Wessely (l.) und ihre Kolleginnen hier tragen. (Foto: Schepp)

Noch dreister waren die vier Frauen, die am gleichen Nachmittag in der Sonnenstraße beobachtet wurden: Sie baten die Passanten um Spenden für die Gießener »Suppenküche«. Also eine Einrichtung, die es in dieser Stadt gar nicht gibt – und die Gießener Tafel hat ein ganz anderes Prinzip.

Bei der Gießener Bahnhofsmision ist man verärgert darüber, dass ihr guter Name für eine Betrugsmasche missbraucht wird. Straßensammlungen der Bahnhofsmision gibt es generell nicht. Wenn überhaupt, bitten die Helferinnen auf dem Bahnhofsgelände um Spenden. Dabei tragen sie ihre typischen blauen Westen.

Die Polizei kann gegen solche Betrügerinnen wie in der Plock- und der Sonnenstraße nur vorgehen, wenn diese auf frischer Tat erappt werden. Sie bittet deshalb darum, sofort verständigt zu werden, wenn offenkundig unseriöse Spendensammler/innen unterwegs sind.